

NRW fördert ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit Tagung Ländlicher Raum

Schwerte (epd). Das Land NRW unterstützt die Arbeit von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit aus dem „KommAn“-Programm in diesem Jahr mit 13 Millionen Euro. Davon fließen nach Worten 7,7 Millionen Euro direkt in die Kommunen, wie die Referatsleiterin im Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, Isa Hümpfner in Schwerte erklärte. Nordrhein-Westfalen verfüge über eine lange Tradition als Einwanderungsland und bei der Integration. Bei den Zuwanderern handele es sich nicht nur um Flüchtlinge, sondern auch um EU-Ausländer, sagte Hümpfner unter dem Titel „Ländliche Räume in NRW stärken“ in der Evangelischen Akademie Villigst in Schwerte.

Die Landesregierung habe auf den verstärkten Zuzug schon vor Beginn der Flüchtlingskrise mit der Einrichtung von kommunalen Integrationszentren reagiert, erklärte Hümpfner. Erst vor kurzem habe man das 50. Zentrum eröffnet. Sie gehe davon aus, dass in diesem Jahr alle 54 kreisfreien Städte und Landkreise mit einem Integrationszentrum versorgt seien.

Aus dem Programm „KommAn“ wird die Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützt. Ein Teil der Mittel geht an die Integrationszentren und an die Integrationsagenturen, von denen es landesweit 163 gibt und die sich in Trägerschaft von Verbänden der freien Wohlfahrtspflege befinden. Auch wenn die Zuwanderer meist die mittleren größeren Städte und die Ballungsgebiete als Wohnort vorzögen, wie Hümpfner ausführte, verfügten die kleinen Gemeinden auf dem Land durchaus über einige Vorteile wie preiswertem Wohnraum, niedrigen Lebenshaltungskosten und flachen Hierarchien in der ortsansässigen familiengeführten Betrieben.